

Zum Feste der Apostelfürsten Petrus und Paulus.

Zum Feste der Apostelfürsten Petrus und Paulus

„Du setztest sie als Fürsten über alle Lande; deines Namens wird man eingedenk sein von Geschlecht zu Geschlecht“. Ps. 44. (Offertorium der Festmesse).

Die Peterskirche in Rom, zu der heute Angehörige aller Sprachen und Nationen kommen, ist ein irdisches Bild des Apostelruhmes. Die Peterskirche mit ihrer weltbekannten Kuppel, ihrer grandiosen Säulen und Pilastern, ihren Heiligenstatuen und geschichtlichen Monumenten, gibt täglich Zeugenschaft für die unvergängliche Größe des ehemaligen Fischers von Galiläa . . .

Wie wahr sind des Heilands Worte zu Cäsarea Philippi geworden, die wir in der Peterskirche auf großer Goldmosaik geschrieben sehen: „Du bist ein Fels, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen, und der Hölle Pforten werden gegen sie nichts vermögen . . .“ Hier an dem Orte der Gärten des Nero, wo die ersten Christen der Hauptstadt unter Hohn und Spott gemartert wurden, hier, wo in der Krypta die Päpste schlummern, die im Mittelalter die Kämpfe zwischen Priestertum und Kaisermacht ausgefochten haben, hier, wo alle Jahrhunderte der Neuzeit ihre Spuren zurückgelassen, hier erschauen wir die schöpferische Bedeutung der Worte unseres Herrn. Wir wissen, daß unsere Kirche auf Apostelgrund und Apostelschutz begründet fortleben wird in allen Leiden der Zukunft, über alle List und Gewalt des Antichrists hinaus triumphieren muß. Von Geschlecht zu Geschlecht wird sie das Andenken des Heilandes unter den Menschen fortpflanzen und ihn als alleinigen Retter zeigen durch die unfehlbare Wahrheit der päpstlichen Lehre und das immer alte und doch neue Opfer der Eucharistie.

Jeder Christ ist berufen für den Heiland und seine Kirche zu eifern, in Zeiten der Drangsal und äußerster sittlicher Not ein Apostel des Guten zu werden. Christus, der Messias der armen Menschheit, erwartet auch von dir, daß du ein Apostel des Beispiels, der Arbeit, des Wortes, des Gebetes, der Sühne werdest . . . Sprich zu ihm: „Ja, Herr, ich komme! Aber sei du meine Stärke! . . . Durch dein ewiges Opfer und dein Sakrament mache mich zum Apostel, der seine Kraft und sein Leben einsetzt, daß dein Andenken und deine Liebe in den Menschenseelen neu erblüht.“

Um ein Apostel deiner heiligen Sache zu sein, trotz der Widerstände und Widerwärtigkeiten einer verblendeten, entarteten Umwelt, gibst du mir in der Kommunion etwas von der Glaubenssicherheit, Glaubenszuversicht, Glaubensinnigkeit der Heiligen. Du möchtest mir wenigstens davon geben, so viel nur ein Herz voller Sorgen, voll Eigsucht und Fehlerhaftigkeit davon fassen kann.

Jesus! Die kindlich treue Anhänglichkeit an den Papst soll mir allzeit ein Band sein, das mich mit dir selber, dem unerschütterlichen, starken Gott verbindet. Diese Anhänglichkeit muß mir Trost bleiben und in trüben Stunden meinen Mut aufrichten. Du hast ja in der Bergpredigt (Mt. 7, 21—25) den einen weisen Mann genannt, „der sein Haus auf Felsen gebaut hat. Da fiel Regen, es kamen Wasserbäche, es umtobten Stürme und Fluten jenes Haus; aber es fiel nicht ein, denn es war auf Felsgrund errichtet!“ Die Kirche und das Papsttum ist meine feste Grundlage,



St. Petrus
(nach einem alten Stich)

mein Felsgrund; auf ihr beruhen meine Ewigkeitshoffnungen . . . Heiland
in der Eucharistie, du Schöpfer und Retter meines übernatürlichen Lebens,
ich zähle auf dich! Ich vertraue auf dein Wort! — d —